

er viel kürzer werden sollte, ohne Beeinträchtigung der Verständlichkeit, nicht enger zusammendrängen. Gegen den ihm gegebenen Platz werden die strengen Systematiker viel einzuwenden haben; der Verfasser mochte aber ihrem Urtheile nicht seine Ueberzeugung unterordnen, daß erst hier die Akustik den Lesern verständlich vorgetragen werden könne, indem sie die Kenntniß vieler früher abgehandelten Gegenstände voraussetzet, ohne daß die letzteren zu ihrer Verständlichkeit der Akustik bedürfen.

403. Man unterscheidet am Schalle etwas Qualitatives und etwas Quantitatives. Das Qualitative des Schalles, welches sich nicht durch Worte, sondern nur durch unmittelbare Wahrnehmung geben läßt, bezeichnen wir, wenn er durch eine bemerkbare Zeit mit einer gewissen Gleichartigkeit anhält, mit dem Ausdrücke Klang (besser vielleicht, wenn es allgemein angenommen wäre, mit Laut, im Französischen *timbre*): so klingt eine Glocke anders als eine Flöte, und das Brüllen des Stieres anders als das Schlagen der Nachtigall. Ein augenblicklich vorübergehender Schall heißt Knall. — Das Quantitative, welches einem Schalle vergleichungsweise mit einem andern zukommt, begreifen wir unter dem Ausdrücke der Höhe und Tiefe desselben, und nennen einen Klang, bey dem wir uns vorzüglich nur der Höhe und Tiefe bewußt werden, einen Ton, dessen Charakteristisches also darin bestehet, daß er eine bestimmte Tonhöhe hat: so hat eine kleine Glocke einen höheren Ton als eine große; die Stimme eines Mannes ist tiefer als die eines Kindes.

Ein Schall, der in seiner Dauer, entweder als Klang oder als Ton, nichts Gleichartiges behält, wie auch ein regelloses Beysammenfeyn, oder eine solche schnelle Folge von Klängen und Tönen, heißt ein Geräusch: dahin gehört z. B. das Getöse in einer volkreichen Stadt, in einer Schlosserwerkstätte, das Stimmen der verschiedenen Instrumente vor dem Aufführen eines Musikstückes. So reich auch jede Sprache an meistens mahlerischen, d. h. nachahmenden Ausdrücken zur Bezeichnung der verschiedenen Arten von Klang und von Geräusch ist, so langen sie doch zur Unterscheidung der außerordentlichen Mannigfaltigkeit derselben nicht hin. Die deutschen Ausdrücke: Brausen, sausen, säuseln, seufzen, dröhnen, heulen, bellen, brüllen, klappern, knarren, knurren, knistern, schnarren, schnarchen, pfeifen, zischen, schwagen, schmalzen, klatschen, knirschen, pochen, poltern, klirren, schwirren, summen, rasseln, prasseln, rieseln, plätschern, rauschen, rollen, donnern, plagen, knallen, krachen, schmettern, brummen, murren, plappern,